

Der Heißbachteich als eine Beispiel für eine schonende Wasserrückhaltung

KA
vom
20.10.93

Waldschützer hatten städtische Vertreter zur Rundfahrt mit Thema Wasser eingeladen

NIDDA (dt). Die herbstlich gefärbte Landschaft bildete am Samstag den Rahmen für eine Rundfahrt des Land- und Forstwirtschaftlichen Ausschusses sowie des Magistrates der Stadt Nidda und des Natur- und Umweltschutzbeirates. Die Informationsveranstaltung zum Thema Wasser fand in Zusammenarbeit mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Ortsverband Nidda und Umgebung statt.

„Einerseits vertrocknen die Wälder im Vogelsberg, verursacht durch hohe Wasserentnahmen und mangelnde Niederschläge, andererseits gibt es manchmal Probleme mit zuviel Wasser“, so SDW-Vorsitzender Wolfgang Eckhardt. Diese Probleme gilt es zu lösen. Am Beispiel des Heißbachteiches bei Michelau, der zirka 10 000 Kubikmeter Wasser faßt, wurde erläutert, wie eine landschaftsschonende Wasserrückhaltung mit dem gleichzeitigen Effekt der Grundwasseranreicherung, Renaturierung und ökologischen Verbesserung der Landschaft aussehen kann.

Im Rahmen der Vorgaben der Regionalplanung und orientiert an den jeweiligen Gegebenheiten in der Landschaft könnten zum Teil auch etwas größere Rückhaltebereiche hinter flach ausgeformten Verwallungen entstehen. Zirka 50 Verwallungen, angelagert an Straßenquerungen oder Feldwegen zwischen Nidda

und dem Hoherodskopf sind ins Auge gefaßt. Man will das Wasser an seinem Ursprung halten, dort wo möglich teilweise dauerhaft stauen und mit entsprechend vorgehaltenen Kapazitäten eine eventuelle Hochwasserspitze brechen. Das Grobkonzept sieht etwa 50 Hektar Dauerstauffläche und gleichzeitig die Erhaltung der Fließgewässerdynamik sowie die Versorgung der Auen in der Wetterau mit Wasser vor. Weit über eine Million Kubikmeter Wasser kann damit erfaßt werden. Zunächst sind nur die Bach- beziehungsweise Seitentäler des Hohensteiner Baches bei Nidda, der Eichelbach, der Gierbach bei Schotten und des Höllenwiesentales bei Eichelsdorf in die Überlegungen einbezogen. Das vorgeschlagene Konzept sollte aber auch als der Beginn eines Vogelsberg-Renaturierungskonzeptes angesehen und auf den gesamten Vogelsberg erweitert werden, um langfristig den ge-

samten Vogelsberg als Wasserspeicher mit gesunden Wäldern zu erhalten und einer möglichen Versteppung vorzubeugen.

„Ich halte diese Maßnahmen für den derzeit einzig gangbaren Weg, um die Gesamtproblematik in den Griff zu bekommen und endlich voranzukommen“, so Niddas Erster Stadtrat Georg Wegner. Einigkeit herrschte auch bei den anderen Teilnehmern, daß dies keine schlechten Lösungsvorschläge seien, und daß bald etwas geschehen müsse.

Selbstverständlich wurden auch die Kostenfrage und die Finanzierungsmöglichkeiten angesprochen. Grobe Schätzungen liegen bei 15 000 bis 20 000 Mark für die kleineren und bei einigen Hunderttausend Mark für die zwei bis drei größeren Maßnahmen. Finanzierungsmöglichkeiten werden bei einem speziellen Naturschutzprogramm, der zurückfließenden Grundwasserabgabe, der Versiegelungsabgabe oder auch der Finanzierung durch die Wassernutzer im Rhein-Main-Gebiet gesehen.

Bei der weiteren Rundfahrt wurden Naturschutzmaßnahmen der SDW vorgestellt, bevor der Nachmittag bei Kaffee und Kuchen, Hausmacher Wurst und Bier in einer Waldhütte ausklang.



Mitglieder von Magistrat und Ausschuß, des Umwelt- und Naturschutzbeirates und des SDW-Vorstandes beim Studium der Projektkarte zur Vogelsbergrenaturierung und zum Brechen einer Hochwasserspitze.
dt/Bild: dt